


Mehr Fälle kommen ans Licht



Im Bistum Fulda gibt es wohl mindestens 89 und nicht nur 75 Opfer von sexuellem Missbrauch. Eine Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen.

Seite 5

38 156 Personalakten (1946 bis 2014) wurden bundesweit ausgewertet.**1670** beschuldigte Kleriker wurden ermittelt.**3677** Opfer listet die Studie aus 2018 auf.**34** Beschuldigte, die einst zum Bistum Fulda gehörten, sind bekannt.**89** Opfer von sexuellem Missbrauch wurden im Bistum Fulda ermittelt.

Wie das Bistum die Fälle aufarbeitet

Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen. Ob eine Studie – ähnlich wie in München – in Auftrag gegeben wird, ist noch nicht entschieden. Im Bistum Fulda haben sich in den letzten Jahren weitere Opfer gemeldet.

Von unserem Redaktionsmitglied **DANIELA PETERSEN**

FULDA

Dreieinhalb Jahre ist es her, dass die bundesweite Studie zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche veröffentlicht wurde. Viele der 27 Bistümer haben inzwischen eigene Untersuchungen eingeleitet. Im Bistum Fulda hat eine Aufarbeitungskommission ihre Arbeit aufgenommen.

Aachen, Berlin, Erfurt oder auch Köln – all diese Bistümer und Erzbistümer haben Gutachten und Studien zu Missbrauchsfällen in ihrer Region veröffentlicht. In Fulda steht eine solche Arbeit noch aus. Es hat sich aber eine Kommission zur Aufarbeitung von sexueller Gewalt im Bistum Fulda zusammengefunden, die sich seit Herbst 2021 regelmäßig trifft.

Dabei wurden laut Pressestelle des Bistums zunächst konstitutionelle Fragen geklärt. „Es hat eine gewisse Zeit gedauert, weil wir gesagt haben, dass wir Qualität, Transparenz und Genauigkeit vor Geschwindigkeit wollen“, erklärt die Pressestelle. Dazu gehöre beispielsweise auch ein Betroffenenbeirat, der gemeinsam mit den Bistümern Limburg und Mainz ins Leben gerufen wurde und von dem zwei Mitglieder ebenfalls der Kommission angehören.

Insgesamt besteht dieses Gremium aus neun Personen, neben den Betroffenen sind das Experten aus Wissenschaft, Justiz und Verwaltung. Einige kommen aus der Region: Edith Jordan, die Jugendamtsleiterin des Landkreises Fulda, der ehemalige Oberbürgermeister Gerhard Möller und Christoph Ohnesorge, Historiker und Mitarbeiter im

Archiv des Bistums. Die Kommission, deren Auftrag zunächst für drei Jahre gelte, arbeite aber unabhängig vom Bistum. Ob zum Beispiel wie bei dem Gutachten in München-Freising für eine Studie eine Anwaltskanzlei hinzu gezogen werde, entscheide die Kommission. „Im Augenblick liegt uns hier noch keine Entscheidung vor“, heißt es vonseiten der Pressestelle.

Nach der bundesweiten Studie im September 2018 haben sich in Fulda weitere Betroffene gemeldet. Bisher bekannt waren 75 Opfer, jetzt sind es 89. Auch hat sich die Zahl der Beschuldigten von 29 auf 34 erhöht. Vor 2020 hat das Bistum Fulda in Anerkennung des Leids den Opfern in 26 Fällen 88 500 Euro gezahlt.

88 500 Euro wurden gezahlt

Die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt hat 2019 vom Bistum Listen über die in den innerkirchlichen Untersuchungen festgestellten Fälle erhalten und geprüft, ob darunter Fälle sind, die noch nicht angezeigt wurden und auch nicht verjährt sind. Nach der Sichtung gibt es jedoch „keine neuen Erkenntnisse und auch keine eingeleiteten Schritte“, so die Pressestelle. Bischof Dr. Michael Gerber betont, dass er regelmäßig in Kontakt mit Betroffenen sei. „Wir werden im Bistum Fulda konsequent die Wege im Bereich Intervention und Prävention auf der Basis aktueller Erkenntnisse und geltender Standards weitergehen. Gleiches gilt für den Prozess der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt.“

Steffen Flicker, Vorsitzender des Katholikenrats im Bistum Fulda, spricht sich für eine unabhängige Ombudsstelle aus, an die sich Betroffene wenden können.

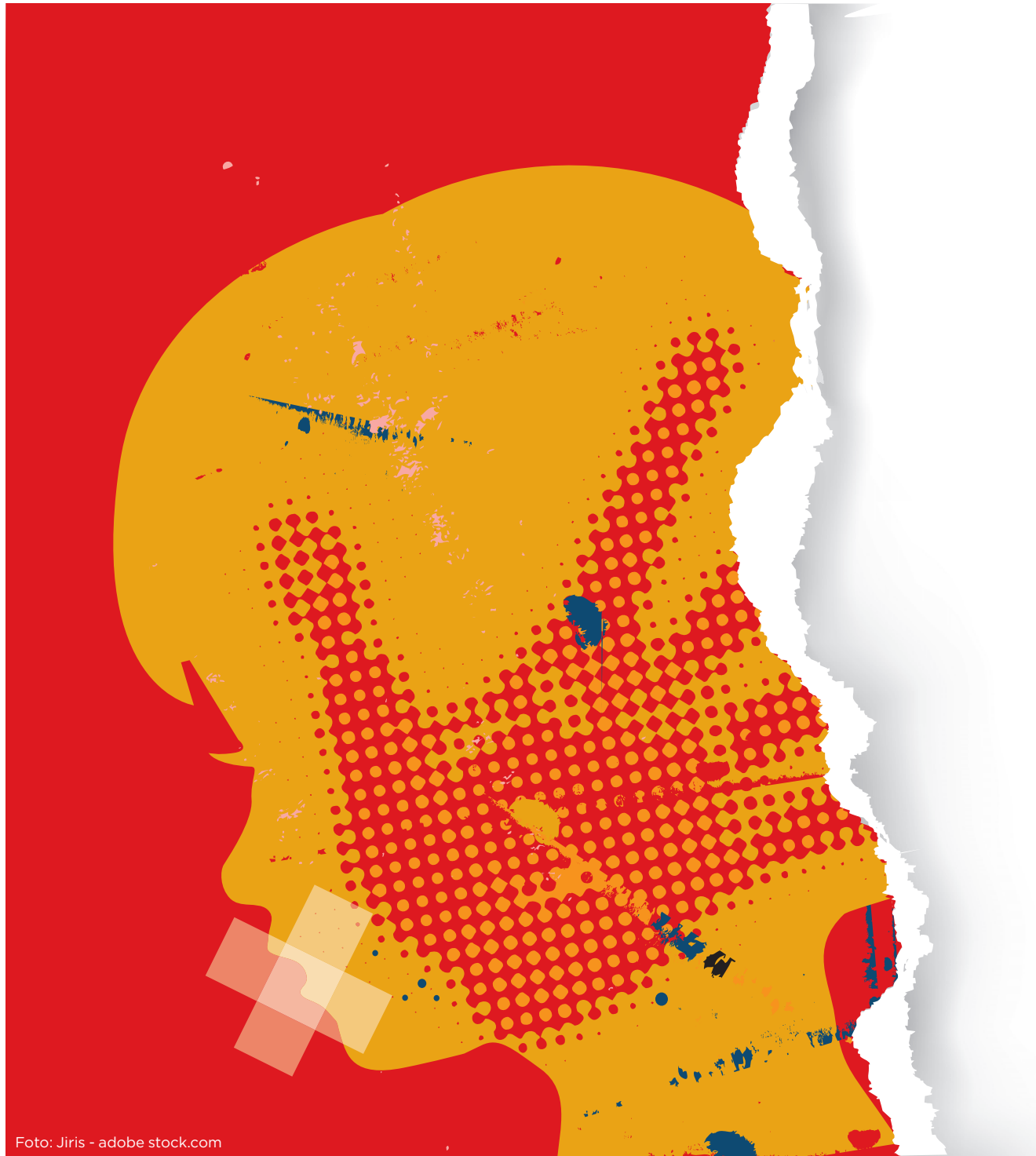


Foto: Jiris - adobe stock.com

WAS ZU DEN FÄLLEN IM BISTUM FULDA BEKANNT IST

Im Bistum Fulda hat es in den vergangenen Jahrzehnten gegen 34 Kleriker Anschuldigungen im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch gegeben. 89 betroffene Jungen und Mädchen sind bekannt. Im Rahmen der bundesweiten Studie wurden fast 800 Akten untersucht.

Die Fälle ereigneten sich unter anderem in Großelnöder, Kleinlöder, Kalbach, Fritzlar, Kassel, Homberg, Marbach, Dermbach und Bruchköbel.

1950er Jahre:

Der älteste Fall aus dem Bistum Fulda, der bekannt ist, ereignete sich in Marbach, zu einer Zeit als noch Adolf Bolte Bischof war. Der damalige Pfarrer hatte Jungen sexuell missbraucht und kam dafür auch ins Gefängnis. Kirchenrechtlich wurde er aus dem Klerikerstand entlassen.

1980er, 1990er Jahre:

Der Fall in Großelnöder dürfte vielen noch in Erinnerung sein. Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre gab es dort einen Pfarrer, der mehrere Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht hat. Dieser Pfarrer wurde von Bischof Johannes Dyba und Weihbischof Johannes Kapp nach Kassel versetzt, wo es zu ähnlichen Übergriffen kam. Der Pfarrer musste sich vor Gericht verantworten und bekam eine Strafe von zwei Jahren auf Bewährung. Damals leitete die Staatsanwaltschaft auch gegen Dyba und Kapp ein Ermittlungsverfahren wegen Verletzung der Fürsorgepflicht ein, das jedoch eingestellt wurde.

Ebenfalls zu Dybas Zeiten gab es in Homberg und Bruchköbel Hinweise auf sexuellen Missbrauch. Der Pfarrer in Homberg sei nach Ostdeutschland versetzt worden, wie Prälat Christof Steinert in einem Interview mit unserer Zeitung 2018 erklärte. In dem Gespräch sagte er auch: „Aus heutiger Sicht muss man sagen, dass das Bistum damals versagt hat.“

2001

In der Vakanzzeit nach Dybas Tod, wurde ein Fall aus Kleinlöder bekannt. Der damalige Pfarrer soll Mädchen unsittlich berührt haben. Das Verfahren, das die Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts von sexuellem Missbrauch eingeleitet hatte, ist gegen die Zahlung einer Geldbuße von 3000 Mark eingestellt worden. Laut Staatsanwaltschaft wären die Übergriffe „am unteren Ende“ gewesen, was das Gesetz als sexuellen Missbrauch bezeichne. Die Kirche versetzte ihn in den Ruhestand.

2010

Ein heftiger Missbrauchsfall in Fritzlar kam 2010 ans Licht. Der Beschuldigte war damals einer von fünf Mitgliedern des Ordens der Prämonstratenser, die in Fritzlar ein Priorat hatten. Der Mann hat zwischen 1998 und 2001 mehrere Jungen schwer sexuell missbraucht. Wie viele Opfer es gab, ist nicht ganz klar, aktenkundig sind sechs Personen. Als die Fälle bekannt wurden, hat der damalige Bischof Heinz Josef Algermissen sofort Konsequenzen gezogen. Das Bistum zeigte den Mann an, er wurde aus dem Klerikerstand entlassen und das Priorat wurde aufgelöst.

2014 und 2016

Zu den 34 Beschuldigten zählen auch zwei Kleriker, gegen die ermittelt wurde, die aber nicht strafrechtlich belangt wurden, weil die Ermittler zu dem Schluss kamen, dass kein strafbares Verhalten nachzuweisen sei. Bei dem einen Mann handelt es sich um den ehemaligen Pfarrer aus Dermbach, der 2014 in einem Zeltlager eine Zeckenkontrolle bei Kindern durchgeführt hat. Der zweite Mann ist der frühere Pfarrer aus Kalbach, der 2016 mit Jugendlichen an Karfreitag getrunken hatte. Er zeigte sich daraufhin selbst an. / dan